

## Ergebnisprotokoll des Attac-Herbst-Ratschlags 2010 vom 08. – 10. Oktober in Dresden

### Vorbemerkung

Der Ratschlag begann offiziell am Freitagabend mit einem Podium zum Thema: **Krise am Ende oder Krise ohne Ende?** Dazu eingeladen war Gustave Massiah, Bewegungsanalytiker und ehemaliger Vizepräsident von Attac Frankreich. Am Nachmittag gab es bereits einen Workshop „Typo3 für Regionalgruppen“. Parallel dazu fand, wie bei Herbstratschlägen mittlerweile Tradition, mit allen Antragstellern von Finanzanträgen und Interessierten eine Vorbesprechung zum zu verabschiedenden Attac-Haushalt 2011 statt. Das Protokoll beginnt mit dem Hauptprogramm am Samstagmorgen.

**Inhalt**

1	Strategiedebatte .....	3
2	Bericht des Koordinierungskreises – Rückblick 2009/2010 .....	9
3	Tätigkeitsbericht des Rats 2009/2010 .....	12
4	Bericht der Verschönerungskommission .....	13
5	Berichte und Debatte zu Stuttgart 21 .....	14
6	Wahlergebnisse.....	15
6.1	Kokreis .....	15
6.1.1	Übersicht der Kokreis-Mitglieder.....	15
6.2	Attac-Rat.....	16
6.2.1	Gewählte Rats-Mitglieder .....	17
7	Vorstellung des gewählten Attac-Rates.....	18
8	Vorstellung laufender und geplanter Projekte in Attac:.....	18
9	Attac-Haushalt 2011 .....	19

**Samstag, 09. Oktober 2010**

## **1 Strategiedebatte**

Einschätzung der politischen Lage in der Krise

### **Plenum:**

Hugo Braun und Werner Rätz geben kurze Inputs bezüglich der Interventionsmöglichkeiten von Attac zu den Krisen. Es folgt eine lebhaftige Debatte.

Input Werner:

In diesem kurzen Beitrag soll weder eine umfassende Darstellung der laufenden Umverteilung von unten nach oben gegeben werden, noch beansprucht er, alle strategischen Konsequenzen und möglichen Irrwege ausführlich auszuloten. An einigen Beispielen soll vielmehr ein Blick auf einige übergreifende Dimensionen des laufenden Umverteilungsprozesses gegeben werden.

Meine Behauptung ist, dass

diese derart verallgemeinerbar sind, dass sich daraus ein paar grundsätzliche Schlussfolgerungen für Form und Inhalt möglicher und notwendiger Interventionen ziehen lassen.

1. Die regierenden Eliten haben nicht nur in Deutschland, sondern ebenso in der EU, aber weitgehend auch weltweit ihre grenzenlose Ausgabenpolitik zur Rettung der Banken in eine Spar- und Konsolidierungspolitik überführt. Zwar wird diese mancherorts noch mit weiteren Investitionsanreizen und Wirtschaftsförderungsprogrammen verbunden, aber generell wird die Absicht bekundet, die Schulden der öffentlichen Hände abzuführen. Die so geschnürten Kürzungspakete umfassen in der BRD gut 80 Mrd Euro, EU-weit eine Summe von annähernd einer halben Billion in den kommenden vier bis fünf Jahren.

Das deutsche Programm hat die Spezifik, dass es ganz überwiegend zu Lasten der Beziehenden von Transfereinkommen und anderen materiell sehr verletzlichen Gruppen geht. Es ist damit insofern ein besonderes Element im Klassenkampf von oben, als es gezielte Spaltungen innerhalb der ohnehin Benachteiligten vorantreibt. Damit wird allen Bevölkerungsgruppen am Beispiel von anderen Betroffenen aufgezeigt, welcher Absturz ihnen als nächstes bevorstehen könnte. Das Kalkül, dass daraus kein Effekt der Solidarität, sondern Einschüchterung und Sozialneid entstehen, scheint bisher aufzugehen. Insofern handelt es sich hier also auch um eine Politik, deren moralische Qualität nur als hinterhältig und verkommen bezeichnet werden kann.

Die Bürden, die den ohnehin Benachteiligten aufgebunden werden, sind gigantisch und für diese keinesfalls tragbar. Dennoch zeigen sie jenseits moralischer Erwägungen vor allem eines, nämlich dass sie angesichts der Schuldenberge lächerlich gering sind. Alleine die Rettung der HRE hat fast doppelt soviel gekostet wie das deutsche Sparpaket in drei Jahren einbringen soll. Die öffentlichen Haushalte

in den USA sind inzwischen mit über 13 Billionen Dollar verschuldet. Mit Spar- und Kürzungsbemühungen werden die Schulden niemals bezahlbar werden. Meine Behauptung ist, dass es darum letztlich auch gar nicht geht. Es geht nach wie vor darum, das Grundproblem zu lösen, das seit

nunmehr fast vierzig Jahren hinter der systemischen Krise des Kapitalismus steht, das da lautet: Wohin mit dem vielen Geld der großen Vermögensbesitzer?

Die Konzerne und diverse Geldsammelstellen haben die Krise genutzt, um weitere Billionen an ungedeckten Finanzansprüchen anzuhäufen, für die sie jetzt händeringend profitable Anlagemöglichkeiten suchen. Die nächste große Kauf- und Übernahmerunde von Unternehmen steht

sicherlich an, aber auch die Privatisierungen öffentlichen Eigentums und sozialer Infrastruktur dienen viel mehr der Schaffung von privaten Investitionsmöglichkeiten als allen anderen Zwecken.

2. Diese doppelte Bedeutung der Umverteilungspolitik – Verschärfung der Armut und Konzentration von noch größeren Finanzansprüchen, die gleichzeitig noch mächtiger und noch schwerer zu bedienen sind –

spiegelt sich auf der praktischen Seite auch im zukünftigen Zustand der Sozialsysteme. Schon die Riesterrente und die folgende Nullrunden- und Kürzungspolitik hatte die Gesetzliche Rentenversicherung

weitgehend zerstört. Heute ist ein Zustand erreicht, in dem die neu ins Berufsleben Einsteigenden damit rechnen müssen, dass sie keine Rente auch nur auf Sozialhilfeniveau erreichen werden, wenn sie nicht

an die vierzig Jahre mindestens den beitragspflichtigen Durchschnittsverdienst erzielen. Eine solche Versicherung braucht niemand und die Akzeptanz für die völlige Privatisierung ist eine reine Frage der Zeit.

Nunmehr steht Gleiches für die Gesetzliche Krankenversicherung an. Die Festschreibung der Arbeitgeberbeiträge bürdet nicht nur alle Kostensteigerungen der Zukunft den Versicherten bzw. den Kranken auf, sie löst auch alle bisherigen Kostenbremsen und Sparzwänge im System, damit unbegrenztes Wachstum in diesem von der Bundesregierung als dynamischsten Wirtschaftssektor bezeichneten Bereich überhaupt stattfinden kann. Dieses Wachstum betrifft dann nicht mehr die gute

und umfassende Versorgung der Kranken, sondern Wellness- und Lifestyleprodukte einerseits und den Ausbau der privat zu bezahlenden Leistungen andererseits. Für diejenigen, die solche Kostensteigerungen

nicht mehr leisten können – die jetzige Planung würde die Zusatzbeiträge in den kommenden 20 Jahren ohne weitere Kostensteigerungen auf 200 Euro monatlich steigen lassen – käme nur eine Kürzung der Leistungen in Frage.

Es ist keine gewagte Prognose, dass in wenigen Jahren auch in Deutschland eine Zahl von mehreren Millionen Menschen nicht mehr über einen Krankenversicherungsschutz verfügen wird, der das medizinisch Notwendige abdeckt. Systematisch werden auch im Bereich der Öffentlichen Daseinsvorsorge mit der Schaffung von Anlagefeldern für private Investoren die Gebrauchswerte zerstört, die von den Sozialsystemen bisher zur Verfügung gestellt wurden. Im Unternehmenssektor ist dies im Zuge der Finanzialisierung der Ökonomie ja schon länger zu beobachten. Nicht mehr die Profitabilität der

Produktion eines Unternehmens oder Unternehmensteils entscheidet über seinen Bestand, sondern sein Börsenwert. Viele durchaus produktive Betriebe wurden in den letzten Jahren abgewickelt. Im Bereich der Sozialsysteme ist diese Entwicklung insofern besonders dramatisch, als hier mehr oder weniger schon Elemente einer gebrauchswertorientierten Ökonomie vorlagen, die sich an den Bedürfnissen der Menschen und nicht an kapitalistischen Wachstums- und Verwertungszwängen orientierten.

3. Dieser Aspekt unserer Kritik an der aktuellen Entwicklung wird leider wieder einmal von vielen anderen Akteuren noch nicht gesehen. Ebenso wie bei der rot-grünen Zerstörung des Rentensystems haben auch jetzt z. B. Gewerkschaften keine Aufmerksamkeit für die Gebrauchswertseite, sondern interessieren sich nur für die Arbeitsplätze. Die IG Metall mag da als besonders schlechtes Beispiel

dienen, vermittelt sie doch den Eindruck, dass sie mit der Krisenpolitik der Bundesregierung nicht nur zufrieden sei, sondern scheint teilweise sogar die Autorenschaft für diese Politik zu beanspruchen, was z. B die Kurzarbeit und die Exportorientierung angeht. Dass mit der erfolgreichen Exportoffensive der deutschen Wirtschaft vor allem Erwerbs- und Einkommenslosigkeit exprotiert wird, gerät dabei weitgehend aus dem Blick.

Aus diesen drei generellen Tendenzen herrschender Krisenpolitik – Schaffung von Anlagemöglichkeiten für große Investoren, Zerstörung der Gebrauchswerte zugunsten von Finanzansprüchen, Verstärkung der

weltweiten ökonomischen Ungleichgewichte – lassen sich meiner Meinung nach drei Schlussfolgerungen für unsere Handlungsorientierung gewinnen.

a) Wir benötigen dringend eine umfassende ökonomische Alphabetisierung. Die dominante, auch in großen Teilen der kritischen Öffentlichkeit transportierte Sicht auf die Krise bleibt in Oberflächenphänomenen stecken. So ist es zwar durchaus wichtig und richtig, die Verarmungsprozesse durch Kürzungspaket, Gesundheitsreform und Vernachlässigung der Binnenwirtschaft zu kritisieren, aber ein Verständnis dessen, was an Triebkräften hinter dieser Entwicklung steht, wird so alleine noch nicht gewonnen.

Wir haben in Attac D mit den Erklärungen der Ratschläge von Düsseldorf und Leipzig gute und kritische Analysen begonnen. Aber sie sind noch zu wenig im Netzwerk verbreitet. Im Alltag sind viel Attacies noch unsicher in ihrer Argumentation und wissen sich nicht so recht gegenüber den Erklärungen des linksreformistischen Mainstreams abzugrenzen und unsere Spezifika zu betonen. Eine umfassende

Informations- und Diskussionskampagne in und mit den Gruppen und in ihrem Umfeld sollte angepackt werden.

Dabei müsste es darum gehen, zu verdeutlichen, dass die soziale Frage letztlich der Kern aller Globalisierungskritik ist. Dabei ist „sozial“ hier nicht als klassische Sozialpolitik, sondern im Sinne Globaler Sozialer Rechte zu verstehen, wie wir sie in Gladbeck auf dem Ratschlag diskutiert haben. Ein solches Konzept umfasst zwingend den Ausstieg sowohl aus der Finanzialisierung der Ökonomie wie aus dem kapitalistischen Wachstumszwang und hat sich im dreifachen Motto der letzten Sommerakademie ja auch schon ausgedrückt.

b) Die Richtschnur, an der wir uns im Gestrüpp der konkreten Forderungen und Alltagsansprüche orientieren können, müsste dabei die der bedarfsorientierten Ökonomie sein. Alles, was in diese Richtung

geht oder zumindest dahin ausgebaut werden könnte, ist aus unserer Sicht zu befördern, alles, was lediglich Anlage- und Verwertungsmöglichkeiten schafft, ist abzulehnen. Eine solche Sicht überschneidet sich oft mit dem Interesse z. B. an Arbeitsplätzen, folgt aber einer anderen Logik und steht manchmal auch gänzlich quer dazu.

Ein gutes Beispiel, an dem diese Orientierung durchgedacht und im Detail entwickelt ist, ist die Solidarische BürgerInnenversicherung. Sie würde etwa im Bereich der Gesundheitsversorgung verlangen, dass alle Menschen einen gesetzlichen Versicherungsschutz hätten, der aus allen Einkommen und den Unternehmensgewinnen bezahlt würde und der alles für die Kranken kostenlos zur Verfügung stellen würde, was zu ihrer Behandlung medizinisch sinnvoll und nötig ist. In einem solchen System spielen Marktgesichtspunkte keine Rolle mehr.

c) Angesichts der immer stärkeren Dominanz der Verwertungsinteressen wird die Frage immer dringender, wie man nicht nur Recht hat, sondern auch Recht kriegt. In einem Konzept Globaler Sozialer Rechte steht dafür der Gedanke der Aneignung. Aneignung in diesem Sinne heißt nicht, dass sich einfach nimmt, wer etwas braucht. Vielmehr geht es darum, dass die Menschen ernst damit machen, ihre eigenen Interessen in die eigenen Hände zu nehmen.

In diesem Sinne geht es also zuerst einmal um Selbstermächtigung: Wir sind nicht darauf angewiesen, darauf zu warten, dass Politik oder Behörden unsere Forderungen erfüllen, sondern wir dürfen und können selbst etwas dazu tun, uns unsere Rechte zu nehmen. Das wird nur selten in direkter Form möglich sein, etwa in kollektiven Umsonstfahractionen oder Ähnlichem. Möglich wird aber vielfach ein Agieren sein, das letztlich den Kern des

Streikkonzepts auf gesellschaftliche Vorgänge überträgt, wie es die vorgeschlagene Bankenblockade der AG Georg Büchner beinhaltet hatte. Dabei geht es darum, der Gegenseite einen begrenzten Schaden anzudrohen und auch tatsächlich zuzufügen. Das wird in der Regel eher ein Image- als ein wirklich bedeutsamer ökonomischer Schaden sein, aber dieser Aspekt ist

trotzdem auch immer dabei. Ziviler Ungehorsam ist bisher bei Attac noch nicht sehr verbreitet, wird aber, wenn Bewegungen erfolgreich sein wollen, zunehmend integriert werden müssen.

Neben die Symbolpolitik von Demonstrationen, Aufrufen, Unterschriftensammlungen (die alle nach wie vor ihre Bedeutung behalten) sollten Nadelstiche direkter Aktionen treten. Stuttgart 21, aber auch die kommenden Castortransporte und vor allem die Antinaziblockaden der letzten Jahre zeigen, dass solche Aktionsformen höchst wirksam sein können. Sie sind ebenso wie Streiks kein Störfall der Demokratie, sondern geradezu ein Instrument bürgerschaftlicher Teilhabe. Dass sie gegen rechtliche und politische Widerstände (und zum Teil auch gegen Bedenken in den eigenen Reihen) erst erkämpft werden müssen, ändert nichts an ihrer Berechtigung und Notwendigkeit.

#### **Stichworte zur Diskussion:**

- Es ist eine **Illusion** anzunehmen, dass die **Krise(n) schon vorbei wären**, nur weil manche Symptome nachgelassen haben mögen.
- Erfahrungen im **Ausland** zeigen, dass dort die Wahrnehmung vorherrscht, dass die BRD die Krise für das Ausland derzeit sogar verschärft und „Erwerbsarbeitslosigkeit exportiert“.
- Dass es bei uns vermeintlich wieder „aufwärts geht“ resultiert daraus, dass es woanders abwärts geht.
- Wir müssen die „**Sprachmythen**“ unserer politischen Gegner entlarven.
- Trotz gegenteiliger Mediendarstellung wissen die Menschen, dass die **Krise(n) weitergehen**.
- Zusammenarbeit mit **Transparency International** forcieren.
- Attac verfügt zwar über eine Menge Expertise, aber diese ist nur wenig verfügbar. Gerade auch die **eigene ökonomische Alphabetisierung** ist nach wie vor von besonderer Dringlichkeit. Ein Lamentieren über einen angeblichen „**thematischen Bauchladen**“ nicht nötig.
- Wir sollten uns vergegenwärtigen, dass es von Attac bereits **gute Inputs** zu den Krisen gegeben hat.
- Was ist die eigentliche Strategie und Ziellinie zurzeit? **Zentrales Problem** bleibt: **viele Ansatzpunkte; zu wenig (aktive) Leute**.
- Attac braucht **Oberthema** für 2011; z.B. „**Demokratie**“; denn Volksvertreter vertreten das Volk nicht mehr.
- Vorschlag: Thematisches (S 21) für dieses Jahr weglassen.
- Pragmatischer Vorschlag: sich darauf einigen, dass **Finanzmärkte** DAS Thema von Attac sind.
- Es wird eine Strategie vermisst bei Attac. Nicht was kann Attac tun, sondern was tun die Menschen; Stichwort **Selbstorganisation** der Menschen (Gewerkschaften stärken; neue Selbstorganisationen unterstützen)
- Soziale Frage wird vernachlässigt bei Attac.

- Umsetzungen scheitern oft. Wir müssen uns die Frage stellen, warum wird in **Stuttgart** protestiert und andernorts nicht
- Grundverständnis von Attac hinterfragen: Kapitalismuskritik intensivieren.
- Attac hat eigene Themen und muss sich nicht überall „draufsetzen“.
- Frage muss gestellt werden: Wo kann man an der Lebenswirklichkeit der Menschen ansetzen.
- Unsere Kampagnen sollten für Bedarfsökonomie und gegen einen Finanzialismus.
- Möglichst sollten diese auch über reine Symbolik hinausgehen und verdeutlichen, dass wir unsere eigenen Rechte in die eigene Hand nehmen.
- Auch die Debatte um **(Wieder-)Aneignung** sollte wieder stärker geführt werden (positives Beispiel hierzu ist die Kampagne „**Globale soziale Rechte**“).
- Wir müssen verhindern, dass Krisenproteste nach rechts kippen. Diese Gefahr besteht insb. angesichts eines reaktionären **Neokonservatismus**, der gerade in ganz Europa um sich greift. Hierfür bedarf es der Suche nach Gemeinsamkeiten in der Protestkultur.
- Unsere Strategiedebatten müssen **handlungsorientiert** und nicht abstrakt geführt werden. Bei der Strategiefindung besteht die Notwendigkeit, sich auch an den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen zu orientieren.
- Es gilt **Handlungsstrategien** zu erarbeiten und nicht nur die Finanztransaktionssteuer zu fordern.
- Das Thema Wachstumskritik (► Postwachstumskongress vom 20. bis 22. Mai 2011 in Berlin: <http://www.attac.de/aktuell/jenseits-des-wachstums>) wertvolles Querschnitts-Thema, welches es erlaubt, alle unsere aktuellen Themen (Finanzpolitik, Umverteilen, „Globale Soziale Rechte“, Eigentumsfrage/ Privatisierung, Klimagerechtigkeit) zu berücksichtigen.
- Die Forderung nach neuen Partizipationsformen ist aktueller denn je und muss von Attac noch stärker (auch auf kommunaler Ebene) forciert werden.
- Wichtige Strategie ist eine stärkere Bearbeitung der Globalisierungs-Auswirkungen auf die Kommunen vor Ort, da so unsere Forderungen auch niedrigschwellig transportiert werden können.
- Es besteht ein Erfordernis, dass wir künftig viel stärker als bisher die Formulierungen unsere politischen Ziele mit kulturellen Aktivitäten (Musik, Kleinkunst etc.) verknüpfen. Größere Veranstaltungen sollten grundsätzlich nie ohne gesondertes **Kulturprogramm** durchgeführt werden, um Attraktivität, Resonanz zu erhöhen. Hierfür bedarf es aber auch größerer (finanzieller) Ressourcen, die auch als „Investition“ in die weitere politische Arbeit betrachtet werden müssen.

#### Zusammenfassung:

Es gibt eine gewisse **Orientierungslosigkeit**. Das halbe Jahr bis zum Wachstumskongress vom 20. bis 22. Mai 2011 in Berlin: <http://www.attac.de/aktuell/jenseits-des-wachstums>) sollte für interne Bestimmung genutzt werden. Demokratie radikalisiert sich, härtere Zeiten kommen auf uns zu. **Wachstum** stellt Schnittmenge aller Attac-Themen dar.

#### Kurzinputs zur Einführung in die anschließenden Workshops

- Finanzmärkte - Detlev von Larcher
- Umverteilen / Kommunen – Thomas Eberhardt Köster
- Umverteilen / Sozialer Bereich - Werner Rätz
- Public Private Partnership – Carl Wassmuth
- Wachstumskritik – Alexis Passadakis

- Klimagerechtigkeit - Nino David Jordan und Alfred Weinberg

## 2 Bericht des Koordinierungskreises – Rückblick 2009/2010

### Finanztransaktionssteuer

Es hat bis zum Spätherbst 2009 gedauert, bis die Finanztransaktionssteuer als ein Instrument in einer Reihe von notwendigen Antworten auf die Finanzkrise zu neuer Bekanntheit aufgestiegen ist. Attac unterstützte weiter die Kampagne „Steuer gegen Armut“. Im November/Dezember gelang es, in drei Wochen mehr als die notwendige Zahl von 50.000 Unterschriften unter eine Online-Petition beim Petitionsausschuss des Bundestages zu bekommen.

Reinald Ötsch hat die Kampagne hauptamtlich unterstützt, Robin Hood eroberte Spekulationsgewinne bei einer Aktion in Berlin, auf dem Kirchentag unterschrieben Hunderte die Forderung nach der FTT, die Attacies brachten zusammen mit mehreren Partnern bei einer großen Podiums-Veranstaltung eine Kirchentags-Petition durch.

### Attac-Geburtstag

Pünktlich zum **10. Geburtstag** war Attac wieder in aller Munde. Rund um die Party in der Frankfurter Brotfabrik gab es ein großes Medieninteresse und viele Interviews und Artikel über die Arbeit der letzten zehn Jahre. Attac bekam viel Lob und oft ein „wichtiger-denn-je“. Zugleich blieben etliche Medien bei ihrer Analyse, dass Attac seine Zukunft schon hinter sich habe. Eine Fragestellung, die uns auch sonst regelmäßig in Interviews begegnet.

Bei der Januar-Klausur des Kokreises haben wir nach dem **orange-roten Faden** gesucht, der für das Jahr 2010 unsere Arbeit kommunizieren helfen kann. Ein „Dreiklang“ war das Ergebnis der Diskussionen: Finanzmärkte entwaffnen, Reichtum umverteilen sowie Klimagerechtigkeit erreichen.

Die drei Oberthemen waren immer wieder Motto (z.B. auf dem Frühlingsratschlag und der SoAk). Dennoch gelang es nur ansatzweise, die verschiedenen Attac-Anliegen zusammen zu binden und mit vereinten Kräften wirksamer zu transportieren.

### Bankentribunal

Die Arbeit zur Vorbereitung des Bankentribunals ging gut voran. Eine starke, bundesweite Vorbereitungsgruppe konnte die vielfältigen Aufgaben gemeinsam stemmen.

Immer wieder konnten wir offene Türen einrennen, denn es gab eine große Unzufriedenheit über die Nicht-Bearbeitung der Ursachen der Finanz- und Wirtschaftskrise. Die Beteiligung u.a. von Harald Schumann, Jürgen Borchert, Ulrike Herrmann, Wolfgang Kaden, Robert von Heusinger, Sven Giegold u.a. war ein großer Gewinn.

Auch die Ausstellung zur Bankenkrise war rechtzeitig fertig.

Ausverkauft war die Volksbühne, als im April das Bankentribunal begann. Zugleich nahmen Hunderte die Gelegenheit wahr, über Livestream von Ferne zuzusehen, mehrere Attac-Gruppen organisierten Public Viewings.

Das Urteil löste kontroverse Diskussionen aus, die auf der Sommerakademie fortgesetzt wurden.

Organisiert haben wir auch die Zustellung des Urteils an Bundestagsabgeordnete, ein Gespräch mit der Spitze der Grünen-Fraktion fand statt und soll es noch mit der Linksfraktion.

### **PPP-Begleitung**

Die PPP-Kampagne hat mit Unterstützung von Laura Valentukeviciute und teilweise dem Büro Flyer gestaltet und Aktionen veranstaltet. Für immer mehr PrivatisierungsgegnerInnen ist Attac eine wichtige Adresse.

Trotz des Konsens, dass hier eine zentrale Frage bearbeitet wird, ist es nicht einfach, das Thema zu fokussieren. Umfassende Recherchen und eine Datenbank waren das erste Ergebnis der Anti-PPP-Arbeit. Im Frühling rief die Kampagne dann zur Aktionswoche auf. Jedoch ist darauf hinzuweisen, dass es einige Schwierigkeiten in der Koordination gab. Engpässe im Büro haben der Kampagnengruppe die Arbeit erschwert, das Problem der Fokussierung die Öffentlichkeitsarbeit, es fanden Konfliktklärungsgespräche statt.

### **G20**

Rechtzeitig zum G20-Gipfel in Toronto wies Attac im Juni mit Großplakaten in Berlin auf wichtige Erkenntnisse des Bankentribunals hin und forderte die G20 auf, endlich tatkräftig gegen das „too big to fail“ der Großbanken vorzugehen.

Hugo Braun reiste nach Kanada und konnte dort zusammen mit einer Delegation der europäischen Attacs und Attac Kanada auf unsere Themen aufmerksam machen.

### **Klimaverhandlungen und Aktionsakademie**

Anfang Juni fand in Bonn die Aktionsakademie statt, erstmals am Rande eines größeren politischen Ereignisses, den UN-Klimaverhandlungen..Parallel zur Akademie gab es ein Klimacamp und in der Innenstadt das Klimaforum, an dem vor allem die Attac-AG EKU stark beteiligt war.

Trotz farbenfroher Aktionen, erfolgreichem Adbusting , der Blockade eines gefälschten Kohletransporters war ein Problem, dass die Teilnehmer sich verteilten, die Workshops der Aktionsakademie sehr klein ausgefallen sind usw.

Die Demo am Abschlusstag war trotz überregionaler Mobilisierung auch klein, wenn auch gut gelaunt inklusive kleiner Reclaim-the-Streets-Party .

### **Demos am 12.6.**

Zwar kleiner als die Demos am 28.3.2009 gab es in Stuttgart und Berlin wieder Demonstrationen, unter dem Motto: „Wir zahlen nicht für Eure Krise!“. Sie fanden in dem Moment statt, da die Bundesregierung ihren Haushaltsentwurf mit einem brutalen Kürzungspaket vorgestellt hatte.

Im September, anlässlich der Bundestagsdebatte über den Kabinettsentwurf zum Haushalt 2011, konnten wir mit einer „Eis-Aktion“ gegen soziale Kälte zusammen mit Campact, der Verdi-Erwerbsloseninitiative und dem Bündnis Sozialproteste vor dem Bundeskanzleramt diese Kritik unterstreichen. Über 40.000 UnterzeichnerInnen hatten in sehr kurzer Zeit einen Appell an die Bundesregierung unterschrieben.

### **Sommerakademie in Bergedorf**

Eine besonders schöne Sommerakademie – so lautete einhellig das Urteil über das jährliche Bildungsevent im Sommer - tolles Engagement der neuen Gruppe Hamburg-Bergedorf gemeinsam mit der Hamburger Gruppe. Mit fast 800 TeilnehmerInnen war es wieder eine sehr gut besuchte SoAk.

### **Hemdenaktion, Bankenaktionstag und Plagiat der Financial Times**

Die Zusammenarbeit mit Campact, Verdi und Co geht noch weiter, zahlreiche Gruppen beteiligen sich an „Hemdenaktionen“, so dass am 16. September „Letzte Hemden“ vor dem Bundestag präsentiert werden konnten.

Das Motto des 29.9., des Bankenaktionstages, der nicht allein in Deutschland stattfindet, sondern von einigen anderen europäischen Attac-Sektionen ebenfalls aufgegriffen wird, lautet „Banken zerschlagen – Reichtum umverteilen!“.

Eine gefälschte Zeitung als Aktionszeitung stößt schon im Vorfeld auf Interesse und zahlreiche Attac-Gruppen bestellen Plagiate, die sie verteilen wollen.

### **„Verschönerungskommission“**

Diese KoKreis-AG hat nach der Zehnjahresfeier begonnen, die Organisation einer Prüfung zu unterziehen, um sie den geänderten Bedingungen anzupassen. Nach einem Jahrzehnt schien ein solcher Prozess geboten zu sein, um Attac so aufzustellen, dass es sein politisches Interventionspotenzial möglichst gut nutzen kann, Einzelheiten s.u. „Bericht Verschönerungskommission“.

### **Administratives**

Ständig arbeiten innerhalb des Kokreises die AG Finanzen, AG Presse, AG Fundraising, Büro-AG, AG-Rundbrief, Ratschlags- und SoAk-Vorbereitung.

Ohne sie gäbe es weder den Haushaltsentwurf noch die zahlreichen Pressemitteilungen, auch wären die Attac-Spendenmailings nur halb so schön usw.

Besonders vielen Aufgaben sah sich die Büro-AG gegenüber:

Immer besser eingespielt ist inzwischen das Geschäftsführungsteam mit Stephanie und Andreas. Aus persönlichen Gründen musste uns Aktionsunterstützer Ajit Thambouraj verlassen, ihm folgte Boris Loheide. Fabian Scheidler hat neben Kay Oliver Schulze die Aufgabe als Kampagnenunterstützer übernommen und Bodo Palmer folgt Kay als Webredakteur. Mit Benni Bärmann gibt es jetzt auch einen System-Administrator im Büro.

In der letzten Legislaturperiode gehörten folgende Personen dem Koordinierungskreis an:

Kurt Haymann (Süd), Stephan Lindner (Ost), Detlev von Larcher (AG Finanzmärkte), Hugo Braun (Euromärsche), Jutta Sundermann (Nord), Kerstin Sack (West), Steffen Stierle (AG Lateinamerika), Alexis Passadakis (Ost), René Zeitz (Ost), Richard Schmid (AG SPAK), Pedram Shahyar (WEED), Max Bank (noya), Roland Süß (Süd), Matthias Schmelzer (Ost), Diana Greim und Elke Michauk (DGB-Jugend), Hardy Krampertz (West), Ulrike Paschek (Nord), Hanni Gramann (Nord), Hendrik Auhagen (Süd).

### 3 Tätigkeitsbericht des Rats 2009/2010

Der Rat hat seit dem letzten Herbst-Ratschlag viermal getagt:

1. Ratsklausur 27.-29.11.2009 in Hannover:

Schwerpunktthema: „Wo steht Attac? Mehr Mitglieder, weniger Aktive, was tun?“. Weiter hat sich der Rat mit der Kritik an seiner Arbeit auseinandergesetzt und Beschlüsse gefasst, die zur Verbesserung beitragen sollen.

1. Rats-Sitzung am 13.3.2010 in Frankfurt/Main:

Schwerpunktthema: „Wachstumskritik“. Es gab zwei externe Inputs von Eckhard Stratmann-Mertens und von Ingrid Kurz-Scherf. Am Nachmittag widmete sich der Rat dem Thema „Krisen“: (Krisendemo am 20.3.10, Vorstellung der Kongresse, Bankentribunal, PPP)

2. Rats-Sitzung am 19.6.2010 in Hannover:

Schwerpunktthema: „Perspektiven der parlamentarischen und außerparlamentarischen Kräfte unter schwarz-gelb“. Die drei Inputs kamen von Felix Kolb, Sabine Leidig und Sven Giegold. Am Nachmittag wurde erneut über die Krisenarbeit diskutiert und versucht, die verschiedenen Aktivitäten zu koordinieren.

3. Rats-Sitzung am 11.9.2010 in Frankfurt/Main:

Schwerpunktthema: „Attac - wirklich international?“. Die Inputs kamen von Hugo Braun und Dorothea Härlin aus der Rats-AG Internationales. Am Nachmittag wurden Fragen aufgeworfen, die auf dem Ratschlag in Dresden diskutiert werden sollen.

Die Protokolle sämtlicher Sitzungen sind einzusehen unter:

[www.attac-](http://www.attac-netzwerk.de/das-netzwerk/gremien/rat/protokolle/)

[netzwerk.de/das-netzwerk/gremien/rat/protokolle/](http://www.attac-netzwerk.de/das-netzwerk/gremien/rat/protokolle/)

**Bilanz aus Sicht der Rats-VG:**

positiv:

- Der Rat hat mit seinen Schwerpunktthemen wichtige Impulse für die Arbeit von Attac-D setzen können.
- Der Rat hat sich darum bemüht, seine Arbeit transparenter zu machen. Dazu gehört, dass die Ratsitzungen rechtzeitig über die Gruppen-Liste angekündigt wurden. Auch die Dokumentation durch mp3- und Video-Dateien wurde verbessert. Hier müssen wir allerdings noch besser mit der Technik umgehen.

negativ:

- Der Rat ist einer seiner wichtigsten Aufgaben nicht nachgekommen: die Ratschläge wurden praktisch nur von Kokreis-Mitgliedern vorbereitet. Hier muss der neue Rat mehr Verantwortung übernehmen.

## 4 Bericht der Verschönerungskommission

Änderungen bezüglich des Frühjahrsratschlages 2011

### Informationen zu den Debatten und Beschlüssen des Rates und Koordinierungskreises

Der Frühjahrsratschlag wird in seiner zeitlichen Struktur verändert und muss nicht notwendigerweise als Veranstaltung über ein ganzes Wochenende durchgeführt werden. Die Planung, Vorbereitung und Durchführung des Ratschlages obliegt den Mitgliedern des Rates, Mitglieder des Koordinierungskreises sind für die Planung des Frühjahrsratschlages nicht verantwortlich (bekräftigt vom Rat auf seiner Sitzung vom 11. September 2010).

### Hintergrund

In den letzten Jahren sind die Teilnehmerzahlen an den Ratschlägen erheblich gesunken, die finanziellen und personellen Kapazitäten, die für Organisation und Durchführung des Ratschlages durch Attac aufgebracht werden mussten, dagegen sind immens. Dieser Aufwand steht in keinem angemessenen Verhältnis mehr zum politischen Nutzen. Der Frühjahrsratschlag soll deswegen weniger aufwendig durchgeführt werden.

Vor über 10 Jahren wurde Attac in Deutschland als Netzwerk zahlreicher NGOs und anderer Organisationen gegründet. In den Anfangsjahren bildeten sich Regional- und Ortsgruppen heraus, Attac entwickelte sich in Richtung einer sozialen Bewegung. Dieser Prozess ist längst nicht abgeschlossen. In dieser Zeit wurde Gremien geschaffen und eine spezifische Organisationsform ausgebildet. Nach der Zehnjahresfeier hat der Koordinationskreis begonnen, die Organisation einer Prüfung zu unterziehen, um sie einerseits sich geänderten Bedingungen anzupassen und andererseits festgestellte Mängel zu beheben. Nach einem Jahrzehnt schien ein solcher Prozess geboten zu sein um Attac so aufzustellen, dass es sein politisches Interventionspotenzial möglichst gut nutzen kann.

Bei den ersten Analysen sind vielfältige „Baustellen“ ausgemacht worden, die einer Bearbeitung bedürfen. Besonders kritisch ist der Rückgang aktiver Mitstreiter (bei weiterhin steigenden Mitgliederzahlen) zu betrachten. In den Ortsgruppen und in den bundesweiten Arbeitszusammenhängen ist dies überdeutlich festzustellen. Die Leistungsfähigkeit anderer Bereiche hat ebenfalls nachgelassen. Der Koordinierungskreis wird bis zum Frühjahr 2011 die Analysen dokumentieren und in die Organisation geben. Vorschläge werden gemacht, müssen aber unter den Attacies diskutiert und weiterentwickelt werden. Der Prozess soll auf dem Herbstratschlag 2011 vorläufig abgeschlossen werden.

## 5 Berichte und Debatte zu Stuttgart 21

- Demos machen den Leuten Spaß, sie sind hartnäckig. Es gibt **Demotourismus** von Auswärtigen. Es gibt Erkennungsbuttons durch die die Menschen in Kontakt kommen; jetzt sind noch blaue Wollbänder hinzugekommen.
- **Spendenaufwurf** sollten online gemacht werden.
- S 21 ist Bruchpunkt im polit. System: besondere Dynamiken können
- **nächste Wahl** kippen. Dies war das letzte Mal 2003 bei der Mobilisierung gegen Hartz 4 der Fall.
- Die Entwicklung ist offen und bietet viele **Anschlusspunkte für Attac**: Bahn als Gegner, Privatisierung; demokrat. Kontrolle, neoliberale Entwicklungen etc.
- Massive Protestwellen auch in **Italien** und **Amsterdam** gegen Bahninfrastrukturprojekte.
- Große Parallele zu **Bahn für Alle**; wird ebenfalls in der Öffentlichkeit nicht als ausschließlich linkes Thema wahrgenommen; die „Breite“ hat es ausgemacht.
- **Lehre für Attac**: durchgesetzt haben sich phantasievolle Aktionen fürs Gemeinwohl und gegen Neoliberalismus.
- Gibt es einen Schub für Leute, die daran glauben, dass man Politik beeinflussen kann oder gibt es eine Entmutigung? Attac ist gefordert deutlich zu machen, dass sich Attac von **Geißlers** Rolle abgrenzt. **Presseerklärung** war zu soft.
- Die bundesweite Bedeutung von S 21 wird vor allen Dingen dadurch deutlich, dass das mutmaßliche Investitionsvolumen des Projekts (zw. 10 und 20 Mrd €) etwa 1/3 des Sparpakets entspricht.
- Die Proteste gegen S 21 ist **weder klassisch links noch klassisch rechts**,
- und gerade am Anfang wurde auch von uns viel angeschoben.
- Einen enormen Mobilisierungsschub haben Proteste in Stuttgart durch die
- Einbeziehung von **Kulturschaffenden** (insbesondere Theaterleute) gesorgt.
- Bei weitergehenden Solidaritätsaktivitäten von uns sollte unbedingt eine enge **Abstimmung mit den StuttgarterInnen** erfolgen. Lediglich für einen einfachen „Schwaben-Streich“ bedarf es einer solchen Abstimmung nicht.
- Die Auseinandersetzungen um S 21 hat auch dahingehend Potenzial, das diese geeignet ist, soziale Bewegungen künftig entweder zu ermutigen oder auch zu entmutigen, je nachdem, wie das Ergebnis der Auseinandersetzungen aussehen wird.
- **Junge Menschen**, die bisher eher unpolitisch waren wurden enorm politisiert.
- Über die Frage, ob die Aktionsform „Züge anlehnen“ (Abfahrt durch Blockade der Türen ca. eine Minute verzögern) eine geeignete Aktionsform ist oder eher geeignet ist Sympathien zu verspielen, konnte bisher kein Konsens hergestellt werden.

## 6 Wahlergebnisse

### 6.1 Kokreis

#### AGen

AG (Name)	Stimmen
Noya (Max Bank)	Einstimmig
AG Lateinamerika (Christoph Mayer)	61 von 71 abgegebenen
AG EKU	58 von 71 abgegebenen
AG Finanzmärkte und Steuern (Detlev v. Larcher)	56 von 71 abgegebenen

#### MGO

MGO (Name)	Stimmen
Grüne Jugend (Kathrin Henneberger)	6 von 6 abgegebenen
Märsche (Hugo Braun)	6 von 6 abgegebenen
Share (Stephan Lindner)	6 von 6 abgegebenen
AG SPAK (Richard Schmid)	5 von 6 abgegebenen
AKE (Steffen Stierle/Hermann Gendrisch)	6 von 6 abgegebenen
DGB-Jugend (Elke Michauk)	6 von 6 abgegebenen

#### Regionalversammlungen

Name (Region)	Stimmen
Kerstin Sack (West)	16 von 16 abgegebenen
Hardy Krampertz (West)	16 von 16 abgegebenen
Mike Nagler (Ost)	13 von 15 abgegebenen
Hanni Gramann (Nord)	10 von 13 abgegebenen
Ulrike Paschek (Nord)	8 von 13 abgegebenen
Marlene Werfl (Süd)	14 von 21 abgegebenen
Roland Süß (Süd)	11 von 21 abgegebenen
Jutta Sundermann	63 von 72 abgegebenen
Eva	44 von 72 abgegebenen
Alexis Passadakis	64 von 73 abgegebenen
Hendrik Auhagen	63 von 73 abgegebenen

#### 6.1.1 Übersicht der Kokreis-Mitglieder

##### AGen

AG (Name)	Ort	Mail
Noya (Max Bank)	Köln	<a href="mailto:max@attac.de">max@attac.de</a>
AG Lateinamerika (Christoph Mayer)	Berlin	<a href="mailto:christoph.mayer2008@gmx.de">christoph.mayer2008@gmx.de</a>
AG EKU Ebehard Heise	Osnabrück	eberhard.heise@osnnet.de
AG Finanzmärkte und Steuern (Detlev v. Larcher)	Weyhe	<a href="mailto:detlev.larcher@attac.de">detlev.larcher@attac.de</a>

**MGO**

MGO (Name)		Mail
Grüne Jugend (Kathrin Henneberger)	Berlin	<a href="mailto:petitgrenouillebleu@googlemail.com">petitgrenouillebleu@googlemail.com</a>
EuroMärsche (Hugo Braun)	Düsseldorf	<a href="mailto:hugo.braun@attac.de">hugo.braun@attac.de</a>
Share (Stephan Lindner)	Berlin	<a href="mailto:stlindner@ipn.de">stlindner@ipn.de</a>
AG SPAK (Richard Schmid)	Könnern	<a href="mailto:richard@attac.de">richard@attac.de</a>
AKE (Steffen Stierle/Hermann Gendrisch)	Berlin/Übach-Palenberg	steffen@attac.de, hermann.gendrisch@attac.de
DGB-Jugend (Elke Michauk)	Berlin	<a href="mailto:elke_michauk@yahoo.de">elke_michauk@yahoo.de</a>

**Regionalversammlungen**

Name (Region)		Mail
Kerstin Sack (West)	Hagen	<a href="mailto:kerstin.sack@web.de">kerstin.sack@web.de</a>
Hardy Krampertz (West)	Ffm	<a href="mailto:krampertz@attac.de">krampertz@attac.de</a>
Mike Nagler (Ost)	Leipzig	mnad@gmx.de
Hanni Gramann (Nord)	Hannover	<a href="mailto:hannigramann@t-online.de">hannigramann@t-online.de</a>
Ulrike Paschek (Nord)	Göttingen	<a href="mailto:upaschek@gmx.de">upaschek@gmx.de</a>
Marlene Werfl (Süd)	Offenburg	<a href="mailto:mediation.werfl@arcor.de">mediation.werfl@arcor.de</a>
Roland Süß (Süd)	Birkenau	<a href="mailto:suess@attac.de">suess@attac.de</a>
Jutta Sundermann (Nord)	Wolfenbüttel	<a href="mailto:jutta.s@jpberlin.de">jutta.s@jpberlin.de</a>
Eva Stilz (Süd)	Stephanskirchen	eva.stilz@t-online.de
Alexis Passadakis (Ost)	Berlin	<a href="mailto:alexis.passadakis@attac.de">alexis.passadakis@attac.de</a>
Hendrik Auhagen (Süd)	Konstanz	<a href="mailto:hendrik.auhagen@gmx.de">hendrik.auhagen@gmx.de</a>

**6.2 Attac-Rat****MGO**

MGO (Name)	Stimmen
ILA (Werner Rätz)	5 von 6 abgegebenen
Evang. Akademikerschaft (Peter Trappe)	6 von 6 abgegebenen
BUND (?)	6 von 6 abgegebenen
Pax Christi (?)	5 von 6 abgegebenen

**Regionalversammlungen**

Name (Region)	Stimmen
Giuliana Giorgio (Ost)	13 von 13 abgegebenen
Lony Ackermann (Ost)	8 von 13 abgegebenen
Claudia Temps (Ost)	13 von 13 abgegebenen

Roland Klautke (Ost)	13 von 13 abgegebenen
Rene Zeitz (Ost)	13 von 13 abgegebenen
Genoveva Brandenburger (West)	13 von 16 abgegebenen
Thomas Eberhardt-Köster (West)	16 von 16 abgegebenen
Roman Haug (West)	15 von 16 abgegebenen
Martin Übelacker (West)	14 von 16 abgegebenen
Sami Aiwa (Nord)	7 von 10 abgegebenen
Jürgen Asche (Nord)	9 von 10 abgegebenen
Andreas Beldowski (Nord)	9 von 10 abgegebenen
Christine Starzmann (Süd)	18 von 19 abgegebenen
Sophie Froß (Süd)	18 von 19 abgegebenen
Gudrun Reiß (Süd)	18 von 19 abgegebenen
Franz Eschbach (Süd)	14 von 19 abgegebenen
Bruno Marcon (Süd)	19 von 19 abgegebenen

### 6.2.1 Gewählte Rats- Mitglieder

#### MGO

MGO (Name)		Mail
ILA (Werner Rätz)	Bonn	<a href="mailto:werner.raetz@attac.de">werner.raetz@attac.de</a>
Evang. Akademikerschaft (Peter Trappe)		<a href="mailto:peter.trappe@attac.de">peter.trappe@attac.de</a>
BUND (?)		
Pax Christi (?)		

#### Regionalversammlungen

Name (Region)		Mail
Giuliana Giorgio (Ost)		
Lony Ackermann (Ost)	Berlin	<a href="mailto:lony.ackermann@attac.de">lony.ackermann@attac.de</a>
Claudia Temps (Ost)	Rostock	claudia.temps@t-online.de
Roland Klautke (Ost)	Berlin	<a href="mailto:roland.klautke@attac.de">roland.klautke@attac.de</a>
Rene Zeitz (Ost)	Schwerin	<a href="mailto:r_zeitz@gmx.de">r_zeitz@gmx.de</a>
Genoveva Brandenburger (West)	Kaiserslautern	<a href="mailto:genoveva.brandenburger@t-online.de">genoveva.brandenburger@t-online.de</a>
Thomas Eberhardt-Köster (West)	Düsseldorf	<a href="mailto:thomas.eberhardtkoester@arcor.de">thomas.eberhardtkoester@arcor.de</a>
Roman Haug (West)	Mainz	<a href="mailto:haugro@gmx.de">haugro@gmx.de</a>
Martin Übelacker (West)	Fulda	<a href="mailto:uebelacker.martin@attac.de">uebelacker.martin@attac.de</a>
Sami Atwa (Nord)	Hannover	<a href="mailto:sami.atwa@attac.de">sami.atwa@attac.de</a>
Jürgen Asche (Nord)	Oldenburg	juergen.asche@fh-oldenburg.de
Andreas Beldowski (Nord)		<a href="mailto:andreas.beldowski@attac.de">andreas.beldowski@attac.de</a>

Christine Starzmann (Süd)	Pforzheim	<a href="mailto:christine.starzmann@attac.de">christine.starzmann@attac.de</a>
Sophie Froß (Süd)	Freiburg	<a href="mailto:nabakwe@yahoo.de">nabakwe@yahoo.de</a>
Gudrun Reiß (Süd)	Karlsruhe	<a href="mailto:gudrun.reiss@attac.de">gudrun.reiss@attac.de</a>
Franz Eschbach (Süd)	Karlsruhe	<a href="mailto:franz.eschbach@attac.de">franz.eschbach@attac.de</a>
Bruno Marcon (Süd)	Augsburg	<a href="mailto:probio@gmx.de">probio@gmx.de</a>

## Sonntag, 10. Oktober 2010

### 7 Vorstellung des gewählten Attac-Rates

Während der Vorstellung mit Fotoshooting (Verkehrsschilder mit durchgestrichenem S21) entwickelt sich erneut eine Debatte zu S21 und der Anlehnaktion. Attac D wird zu der Aktion nicht aufrufen. Es wird eine Mailingliste für die Attacies vereinbart, die an der Diskussion um S21 weiterhin teilnehmen wollen – Eintragung ab sofort.

### 8 Vorstellung laufender und geplanter Projekte in Attac:

AG W&W: 5.u. 6. November, Berlin: Konferenz "Nie wieder Weltmeister?! Alternativen zur exportorientierten Handelspolitik der EU"

AG W&W: Einladung zum Entwickeln einer Kampagne um Rohstoffkonflikte

Rats-AG Gruppies: Treffen Regionalgruppen Ost im Frühjahr

20.22. Mai, Berlin: Kongress „Jenseits des Wachstums“

9.-14. August, Freiburg: ENA (European Network Academy for Social Movements)

## 9 Attac-Haushalt 2011

Der HH und die Empfehlungen für die Verteilung der Projekte sind mit einer Gegenstimme angenommen worden

Antragssteller/in	Attac AG / Gruppe	Projekt / Wofür?	beantragter Gesamtbetrag	davon bereits im HH-Entwurf	(zusätzlich) Beantragt:	Finanz AG empfiehlt	Ratschlag-Beschluss
Joachim (?), Barbara Fuchs	AG Glob und Krieg	"laufende Ausgaben"	1.500,00	1.000,00	<b>500,00</b>	-	500,00
Klaus Ziolko	Attac Dresden	Dresden nazifrei 2011	2.000,00	-	<b>2.000,00</b>	1.000,00	1.000,00
Markus Henn	Aquattac	Kritische Aktionen zum Weltwasserforum	3.500,00	-	<b>3.500,00</b>	1.800,00	1.800,00
Dorothea Härlin		WSF - "Lateinamerika trifft Afrika"	3.000,00	-	<b>3.000,00</b>	-	-
Johanna Schreiber u.a.	AG Bildungscoordination	Attac-Eigenanteil Attacademie.5	5.700,00	-	<b>5.700,00</b>	5.000,00	5.000,00
Andrea Vetter, Roman Haug	VG Wachstumskongress	Wachstumskongress 2011	20.000,00	-	<b>20.000,00</b>	15.000,00	15.000,00
Carl Waßmuth	PPP	Anti-Privatisierungsarbeit	3.000,00	-	<b>3.000,00</b>	2.000,00	2.000,00
Eberhard Heise	EKU	Verschiedene Projekte	2.000,00	1.000,00	<b>1.000,00</b>	1.000,00	1.000,00
Steffen Stierle	AG Lateinamerika	Tagesseminar	2.000,00	-	<b>2.000,00</b>	1.600,00	1.600,00
Ulrike Pascheck	Rats-AG Gruppenunterstützung	Verschiedene Projekte	5.460,00	-	<b>5.460,00</b>	s. Anmerkung unten	
Jutta Sundermann	ENA	Int. Sommeruniversität Freiburg	23.000,00	10.000,00	<b>13.000,00</b>	13.000,00	13.000,00
Hardy Krampertz	AG Genug für alle	Verschiedene Projekte	6.950,00	1.000,00	<b>5.950,00</b>	1.300,00	1.300,00

Dagmar Embshoff	AG Solidarische Ökonomie	Verschiedene Projekte	6.500,00	1.000,00	<b>5.500,00</b>	2.000,00	<b>2.000,00</b>
Markus Henn	AG Finanzmärkte	Verschiedene Projekte	4.000,00	-	<b>4.000,00</b>	3.000,00	<b>3.000,00</b>
Hugo Braun	AG Internationales	WSF ESF	10.000,00	8.000,00	<b>2.000,00</b>	-	-
Theo Tekaats / Lony Ackermann	EU - AG	EU	4.400,00	1.000,00	<b>3.400,00</b>	700,00	<b>700,00</b>
<b>Summe</b>			103.010,00	23.000,00	<b>80.010,00</b>	<b>47.400,00</b>	<b>47.900,00</b>

Außerdem:

Peter Klemm	ÖKO-AG Attac-Hamburg	Studie Aktivitäten "Schuldenbremse"	10.000 - 20.000 €	10000-20000	- -
Martin Übelacker			2.000,00	2.000,00	- -

**Anmerkung**

**Gruppenunterstützung:**

Antrag wird i.H. von 4.460 bewilligt, das Budget aber unter "Gruppen" eingestellt, vermindert also nicht das

hier verhandelte budget "Projekte"

37.000,00	Defizit per 30.09.2010
zusätzl. Defizit durch	
4.460,00	Gruppenunterstützung
3.900,00	zusätzl. Projektdefizit (über 44.000 hinaus)
	<b>Defizit Entwurf HH2011</b>
<b>45.360,00</b>	<b>GESAMT</b>